

Die rote Ader der KI

ASTA ENERGY | A4214T

Alle reden über Chips, kaum jemand über Kupfer. Dabei ist das der Stoff, aus dem die Rechenzentren gemacht sind. Bei Asta Energy laufen die Bestellungen von Kupferkomponenten heiß.

von Annalena Götz

Die Kupferlösungen des Spezialleiterherstellers Asta Energy transportieren Energie maximal effizient und sind im KI-Boom gefragt wie nie.



Die KI-Revolution hat ein Problem: Sie verschlingt Strom in gigantischen Mengen. Würde man alle Rechenzentren der Welt zusammennehmen, hätte dieses „Data-Center-Land“ 2025 auf Rang 11 der größten Stromverbraucher der Erde gestanden – direkt hinter europäischen Industrienationen wie Deutschland und Frankreich.

Der limitierende Faktor von KI liegt deshalb zunehmend in der Energieversorgung. Die Analysten von Goldman Sachs erwarten, dass der Strombedarf von Rechenzentren bis 2030 um 165 Prozent steigen wird. Einem Bericht der Vereinten Nationen zufolge könnte der weltweite Verbrauch von Rechenzentren dann bei 945 Terawattstunden liegen. Das erfordert enorme Investitionen in den Ausbau der Energieinfrastruktur.

Mehr Watt, mehr Kupfer

Wo neue Kabel, Generatoren und Server-Racks entstehen, braucht es große Mengen an Kupfer. Ein modernes KI-Rechenzentrum benötigt derzeit bis zu 2.500 Tonnen. Es ist damit eines der kupferintensivsten Bauwerke überhaupt. Der Gesamtbedarf steigt auf ein beispielloses Niveau.

Rohstoffexperte Robert Friedland, Gründer des kanadischen Bergbauunternehmens Ivanhoe Mines, schlug auf dem PDAC-Kongress im März Alarm: „Wir steuern auf ein enormes Kupferdefizit zu.“ Der Rohstoff sei „das neue Öl der KI-Ära“. JPMorgan rechnet damit, dass Data Center in diesem Jahr 475.000 Tonnen des roten Metalls verbrauchen – 30 Prozent mehr als 2025. Zudem verbrauche jedes Rechenzentrum so viel Energie wie ein kleines Kernkraftwerk produziert, so Friedland.

475

Tausend Tonnen Kupfer benötigen Rechenzentren allein 2026 nach Schätzungen von JPMorgan.

Der Drahtzieher im Stromnetz

Vom KI-Boom profitieren also in erster Reihe Stromversorger. Die Nachfrage explodiert: Siemens Energy saß zum Ende des letzten Quartals auf einem Auftragsbestand von 154 Milliarden Euro, GE Vernova auf umgerechnet 141 Milliarden Euro. Richtig spannend wird es jedoch eine Stufe tiefer in der Wertschöpfungskette – bei ihren Zulieferern. Einer davon ist Asta Energy.

Das österreichische Unternehmen produziert hochspezialisierte Kupferleiter, die dafür sorgen, dass die Energie verlustarm von den Erzeugungsanlagen über das Hochspannungsnetz bis zum Rechenzentrum transportiert werden kann. Das Portfolio umfasst etwa Drillleiter – das sind Bündel isolierter Kupferdrähte, die als Schlüsselkomponenten in Transformatoren die Wirbelstromverluste minimieren. Hinzu

kommen Kupferschienen für die Stromverteilung in Umspannwerken sowie Röhelstübe, die in den Generatoren der Kraftwerke zum Einsatz kommen. Asta Energy ist damit so etwas wie der Drahtzieher hinter den großen Netztechnik-Konzernen.

Zum Kundenstamm gehören prominente Namen: Siemens Energy (die Partnerschaft wurde im Mai vorzeitig bis Ende 2032 verlängert), GE Vernova, Hitachi Energy setzen auf die Kupferlösungen aus Österreich. Die rekordhohen Backlogs der Stromnetz-Spezialisten seien ein verlässlicher Indikator für das eigene Geschäft, sagt Unternehmenschef Karl Schücke. „Wenn sich die Auftragsbücher unserer Großkunden weiter in diesem Tempo füllen, steigt unmittelbar auch die Nachfrage nach unseren Produkten. Was wir aktuell beobachten, ist ein echter Superzyklus.“

Die Ernte beginnt

Die ersten Früchte davon zeigen sich bereits in starken Zahlen: Im Q1 des laufenden Geschäftsjahres kletterte der Umsatz von Asta Energy um 15,3 Prozent auf 196 Millionen Euro. Das eigentliche Statement ist aber die um an Kunden durchgereichten Rohstoffkosten bereinigte Wertschöpfung. Sie legte um starke 35,7 Prozent auf 46,4 Millionen Euro zu. Somit hängt das Wachstum nicht allein am steigenden Kupferpreis. Das Verkaufsvolumen wächst überproportional und der Konzern wird profitabler. Die EBITDA-Marge verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr

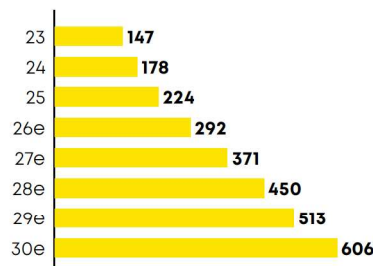


„Wenn sich die Auftragsbücher unserer Großkunden weiter in diesem Tempo füllen, steigt unmittelbar auch die Nachfrage nach unseren Produkten.“

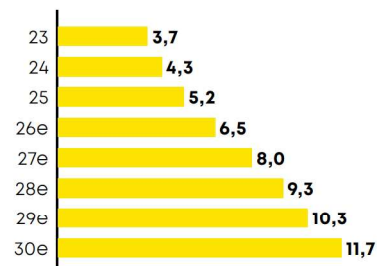
Dr. Karl Schücke
CEO Asta Energy

2030: Jede neunte Kilowattstunde für KI

Energieverbrauch von Rechenzentren in den USA in Terawattstunden



Anteil der Rechenzentren am Strombedarf der USA in Prozent



KI entwickelt sich zum größten Stromfresser der Menschheitsgeschichte. Schon bis zum Ende des Jahrzehnts dürften Rechenzentren in den USA mehr Strom verschlingen als sämtliche energieintensiven Industrien zusammen.

Quelle: McKinsey & Company

resquartal von 6,0 auf 7,4 Prozent. Das Ergebnis je Aktie hat sich mehr als verfünffacht – auf 49 Cent.

Nach dem Börsengang Anfang des Jahres verfügt Asta Energy zudem über eine stärkere Bilanz. Ende März belief sich die Eigenkapitalbasis auf 217 Millionen Euro – eine Erhöhung um 160 Prozent im Jahresvergleich. Die Eigenkapitalquote stieg von 24,9 auf 45,7 Prozent und die Net-Cash-Position drehte ins Positive. Mit der nötigen finanziellen Schlagkraft kann der Konzern nun den Ausbau seiner Kapazitäten in Europa und Asien zügig vorantreiben und den Nachfrageboom noch besser in weiteres Wachstum ummünzen.

SDAX-Neuling nicht am Ziel

Der Kapitalmarkt war vom Start wegelektisiert. Zum ersten Kurs am 30. Januar wurde die Aktie 46 Prozent über dem Ausgabepreis von 29,50 Euro gehandelt. In den Wochen danach ging die Rally weiter bis auf über 80 Euro. Nun folgt mit der Aufnahme in den SDAX am 22. Juni der nächste Ritterschlag. Dort wird aus dem Newcomer endgültig eine feste Größe der deutschen Nebenwerte.

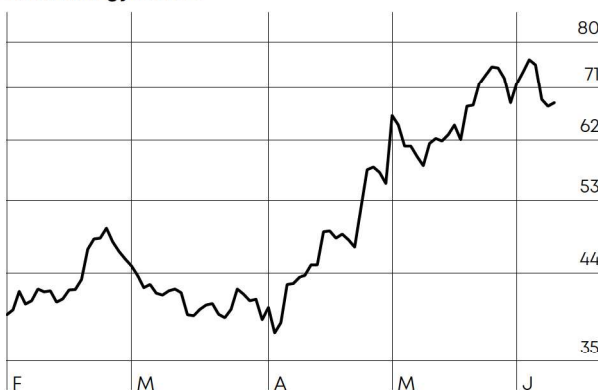
Obwohl der Kurs in den vergangenen Monaten davongezogen ist, bewegt sich die Bewertung mit einem 2026er-KGV von 34 noch in einem vertretbaren Rahmen. Zumal Asta dank starker Geschäftsaussichten zügig in die Bewertung hineinwachsen dürfte. Auf Basis der Gewinnerwartung für 2027 liegt das KGV mit dem aktuellen Kursniveau schon nur noch bei 23. Beim Ausbau der Rechenzentren und Energienetze gilt es ohnehin, langfristiger zu denken. Laut Goldman Sachs dürfte sich die Kapazität der Rechenzentren weltweit bis 2030 nämlich verdoppeln.

Von Anfang an dabei

Ohne Kupferleiter würden KI-Rechenzentren stillstehen. DER AKTIONÄR hat Asta Energy in der Woche nach dem fulminanten Börsendebüt zum Kauf empfohlen. Rund vier Monate später steht der Kurs 69 Prozent höher. Das Kurspotenzial scheint trotzdem noch nicht erschöpft zu sein – Ziel und Stopp werden angehoben. Neueinsteiger nutzen Rücksetzer zum Aufbau einer Position. ●

Asta Energy	
Aktie	
Chance	Risiko
Akt. Kurs	68,20 €
WKN	A4214T
Ziel	100,00 €
Stopp	60,00 €
Marktkapitalisierung	971 Mio. €
Dividendenrendite	0,0 %
KUV 26e	1,2
KGv 26e	34
Performance seit Erstempfehlung	+69,4 %
Empfohlen in Ausgabe	07.2026 04.02.26
Nächster Termin	27.08.26
Quartalszahlen	
Weitere Informationen unter	

Asta Energy in Euro



Seit dem IPO ein echter Börsenliebling: Nach der Verdoppelung auf fast 80 Euro startet der Kurs aktuell eine gesunde Konsolidierung. Der übergeordnete Trend bleibt klar positiv.